

UNIVERSITÄT TARTU
INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND KULTUREN
ABTEILUNG FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

**Zeitbegriffe im Roman „Momo“ von Michael Ende und ihre
Wiedergabe in der estnischen Übersetzung**

Bachelorarbeit

Verfasserin: Merle Veenpere

Betreuerin: Anne Arold PhD

TARTU 2018

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
1. Hauptidee des Romans „Momo“ von Michael Ende.....	4
2. Theoretisch-methodologischer Rahmen.....	8
2.1 Äquivalenzarten in der Translatologie.....	10
2.2 Material und Methode der empirischen Analyse.....	10
3. Analyse der sprachlichen Mittel zur Wiedergabe der Zeitbegriffe.....	12
3.1 Wörter im Sinnbezirk <i>Zeit</i>	12
3.2 Phrasen mit dem Substantiv <i>Zeit</i>	16
3.2.1 Substantive.....	16
3.2.2 Adjektive und Adverbien.....	18
3.2.3 Verben.....	20
3.3 Analyse der bildhaften Ausdrücke.....	22
Zusammenfassung.....	31
Literaturverzeichnis.....	29
Resümee.....	31

Einleitung

*Sie ist da, das ist jedenfalls sicher. Aber anfassen kann man sie nicht.
Und festhalten auch nicht. Vielleicht ist sie so was wie ein Duft?
Aber sie ist auch etwas, das immerzu vorbeigeht.
Also muss sie auch irgendwo herkommen. Vielleicht ist sie so was wie der Wind?
Vielleicht ist sie eine Art Musik, die man bloss nicht hört, weil sie immer da ist.*

(Ende 1973:158)

Die vorliegende Arbeit ist aus dem Interesse für die Zeitthematik in der Sprache herausgewachsen. Im Wesentlichen liegt die Fragestellung bei diesem Thema darin, wie man Zeitverhältnisse durch die Sprache wiedergeben kann. Das Ziel der Arbeit ist es, verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten der Ausdrücke zum Thema *Zeit* zu zeigen. Im Rahmen dieser Arbeit werden zeitbezügliche Ausdrücke aus dem Märchen-Roman „Momo“ von Michael Ende analysiert, sie mit estnischen Entsprechungen aus der Übersetzung von Helgi Loik verglichen und an manchen Stellen andere Entsprechungsvarianten empfohlen.

Die Arbeit besteht aus vier Teilen. Im ersten Kapitel wird eine Übersicht über Michael Endes Roman „Momo“ gegeben, wobei die Zeitthematik auch durch verschiedene Personen aus dem Buch angezeigt wird.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich kurz mit der Übersetzungstheorie und mit Äquivalenzarten. Es wird die gewählte Methode und die Wahl der Quellen erklärt.

Im dritten Kapitel werden die bedeutungsverwandten Wörter und die wichtigsten Wortfamilie(n) im Wortfeld ZEIT angezeigt. Im praktischen Teil werden zeitbezügliche Ausdrücke zuerst auf der Wortebene und später auf der Phrasenebene analysiert. Eine Übersicht über die bildhaften Ausdrücke, besonders die Metaphern, wird im nächsten Abschnitt gegeben. Als Grundlage dafür benutzt man die in „*Metaphors we live by*“ (George Lakoff / Mark Johnson 2003) dargelegten theoretischen Standpunkte.

Durch alle Teile werden die Beispiele aus dem Buch „Momo“ herausgebracht, wobei estnische Entsprechungen und Kommentare hinzugefügt werden.

1. Hauptidee des Romans „Momo“ von Michael Ende

Michael Endes Märchen-Roman „Momo“ mit dem Untertitel „Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte“ (erschienen 1973) erzählt eine Geschichte über ein kleines Mädchen Momo, das mit seiner menschenfreundlichen Denkweise den Menschen ihre Zeit zurückschenkt. „Momo“ ist insgesamt in 40 Sprachen übersetzt worden; ins Estnische wurde der Roman im Jahre 1994 von Helgi Loik übersetzt.

„Momo“ ist eine Erzählung vom Zeitempfinden, von den Prioritäten im Leben und von der Freundschaft. Man kann sagen, dass der Autor mit genannten Themen ein zeitlos wirkendes Werk geschrieben hat. Da das Lebenstempo heutzutage in der Gesellschaft zunimmt, bietet dieses Buch dem Leser eine Möglichkeit, sich zu fragen, was für ihn im Leben wichtig ist.

Im Jahre 1974 hat Michael Ende für das Buch den Deutschen Jugendpreis erhalten.

Die verschiedenen Charaktere, die der Autor erstellt hat, kann man gut durch ihr eigenes Verhältnis zur Zeit beschreiben. Es lassen sich bei ihnen erkennbare Merkmale von der Langsamkeit und Geschwindigkeit, vom Zeitnehmen und Zeitsparen, von der Zeiteinteilung und Zeitwahrnehmung bemerken.

Die Hauptperson **Momo** hat einen beruhigenden Einfluss auf die Menschen, weil sie Zeit hat, den anderen Menschen zuzuhören. Sie lebt im Hier und Jetzt, deshalb ist es nicht notwendig für sie, Zeit zu sparen oder sich zu beeilen. Momo vertritt jemanden, mit dem sich der Leser identifizieren und dadurch besser von den Werten, die für sie wichtig sind, teilhaft werden kann: mit der wertvollen Zeit zusammen auch die Freundschaft, Toleranz, Zuhören und Freiheit.

S.15 Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören. [...] sie sass nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und aller Anteilnahme.	See, mida väike Momo oskas, nagu ei keegi teine, oli kuulamine. [...] ta istus lihtsalt ja ainult kuulas kogu tähelepanu ja osavõtlikkusega.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Momo hat zwei Freunde: Beppo und Gigi, die beide jeden Tag zu ihr kommen und alles mit ihr teilen, was sie haben. Wann immer die Freunde nicht arbeiten, sitzen sie bei Momo und hören ihre Geschichten. Momo glaubt, dass man sich für die wichtigen Menschen und Sachen im Leben Zeit nehmen soll.

S. 17 Manche Dinge <i>brauchen ihre Zeit</i> – und <i>Zeit</i> war ja das einzige, <i>woran</i> Momo <i>reich</i> war.	Mõni asi võtab aega – ja aeg oli ju ainuke, mille <i>poolest</i> Momo <i>rikas</i> oli.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------

Beppo ist ein alter Mann und arbeitet als Straßenkehrer. Er lebt mit seinen Gedanken in Gegenwart, nimmt sich Zeit, um etwas zu sagen. Seiner Meinung nach kommt das Unglück der Welt von absichtlichen und unabsichtlichen Lügen, die aus Eile oder Ungenauigkeit entstehen. Seine Arbeit macht er langsam und sorgsam nachgedacht.

S. 37 Siehst du, Momo, es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. [...] Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. [...] Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. [...] Auf einmal merkt man, dass man <i>Schritt für Schritt</i> die ganze Straße gemacht hat.	Näed sa, Momo, asjalugu on säherdune: mõnikord on väga pikk tänav ees. [...] Kunagi ei tohi mõelda kogu tänavale korraga, saad aru? Tuleb mõelda ainult järgmisele sammule, järgmisele hingetõmbele, järgmisele luuakraapsule. [...] Siis valmistab see rõõmu, see on tähtis, siis teed oma tööd hästi. [...] Korraga märkad, et oled <i>samm-sammult</i> kõik ära teinud.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gigi Fremdenführer ist ein junger Träumer, der viel und schnell redet, also genaues Gegenteil von Beppo. Er denkt phantastische Geschichten aus und erzählt sie den Menschen mit großer Leidenschaft. Und er träumt davon, einmal berühmt und reich zu werden.

S. 39 Er warf mit erfundenen Ereignissen, Namen und Jahreszahlen um sich, dass den armern Zuhörern ganz wirr im Kopf wurde.	Ta puistas väljamõeldud sündmusi, nimesid ja aastaarvusi, nii et vaestel kuulajatel pea päris segi läks.
S. 43 Seine Geschichten waren sozusagen <i>zu Fuß gegangen</i> , aber seit er Momo kannte, hatten sie plötzlich <i>Flügel bekommen</i> .	Tema lood olid nii-öelda <i>jalgsi käinud</i> , aga sestpeale, kui ta Momot tundis, olid nad järsku <i>tiivad saanud</i> .

Die Schildkröte **Kassiopeia** ist ein Wesen außerhalb der Zeit. Da sie die Zukunft eine halbe Stunde vorher weiß, kann sie Momo helfen. Man kann daraus ahnen, dass damit Notwendigkeit vorausschauend zu denken hervorgehoben wird.

S. 150 Sie <i>weiß</i> mit Sicherheit <i>vorher</i> , was jeweils <i>in der nächsten halben Stunde</i> sein wird.	Ta teab kindlalt ette, mis lähima poole tunni jooksul juhtub.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------

Die grauen Herren aus der Zeit-Spar-Kasse bringen die Menschen dazu, mehr und mehr Zeit zu sparen. Damit verlieren die Menschen ihre Freude, Ruhe und Menschlichkeit.

S. 67 Sie werden doch wissen, wie man <i>Zeit spart!</i> Sie müssen zum Beispiel schneller arbeiten und alles Überflüssige weglassen. Statt einer halben Stunde widmen Sie sich einem Kunden nur noch <i>eine Viertelstunde</i> . Sie vermeiden <i>zeitraubende</i> Unterhaltungen. Sie <i>verkürzen</i> die Stunde bei ihrer alten Mutter auf eine halbe. [...] <i>vertun</i> Sie Ihre <i>kostbare Zeit</i> nicht mehr so oft mit Singen, Lesen oder gar mit Ihren sogenannten Freunden.	Te teate ometi, kuidas <i>aega kokku hoitakse!</i> Te peate lihtsalt kiiremini töötama ja kõik üleaaruse ära jätma. Poole tunni asemel pühendate ühele kundlele ainult <i>veerand tundi</i> . Väldite <i>aegavõtvaid</i> vestlusi. <i>Lühendate</i> ühe tunni oma vana ema juures pooleks tunniks. [...] ärge <i>kulutage</i> oma <i>kallist aega</i> enam nii sageli laulmisele, lugemisele või siis oma niinimetatud sõpradele.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Meister Hora ist der Verwalter der Zeit und teilt von seinem Haus den Menschen ihre Zeit zu. Er betont, dass jeder Mensch der Verwalter seiner eigenen Zeit ist.

S.159 [...] denn was die Menschen mit ihrer Zeit machen, darüber müssen sie selbst bestimmen. Sie müssen sie auch selbst <i>verteidigen</i> . [...] Denn so wie ihr Augen habt, um das Licht zu sehen, und Ohren, um Klänge zu hören, so habt ihr ein Herz, um damit die <i>Zeit wahrzunehmen</i> .	[...] sest see, mida inimesed oma ajaga teevad, on nende asi. Nad peavad seda ka ise <i>kaitsema</i> . [...] Sest nagu teil on silmad, et valgust näha, ja kõrvad, et helisid kuulda, nii on teil süda, et sellega <i>aega tunnetada</i> .
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kinder mögen bei Momo spielen, weil sie immer da ist. Wenn die **Eltern** an einem Tag gezwungen sind, die Zeit zu sparen, haben sie auch nicht mehr Zeit für sich selbst und für ihre Kinder.

S.185 Den Eltern ist kein Vorwurf zu machen, denn das moderne Leben lässt ihnen eben <i>keine Zeit, sich genügend mit ihren Kindern zu beschäftigen</i> .	Vanematele ei saa etteheiteid teha, sest tänapäeva elu <i>ei jäta</i> neile lihtsalt <i>aega, et piisavalt oma lastega tegelda</i> .
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die oben angeführten Textstellen zeigen dem Leser gut, wie das Wesen der verschiedenen Charaktere mit Zeit verbunden ist. Durch die Personen und die Handlung durchzieht die Zeitthematik als roter Faden den Roman. Eine gute Übersetzung betreffender Abschnitte ihrerseits ermöglicht die Einstellung des Autors auch dem estnischen Leser eindrucksvoll zu vermitteln.

Es ist schön, dass die Übersetzerin dazu die passenden Entsprechungen gefunden hat, die sich sehr gut im Estnischen anhören und wirken. Zum Illustrieren werden hier zwei Beispiele hervorgehoben, die gut übersetzt sind. Beim Satz *Manche Dinge brauchen ihre Zeit* wäre eine direkte Übersetzung *mõned asjad vajavad aega*, Helgi Loik hat aber hier eine Entsprechung gewählt, die man im Estnischen häufiger benutzt. Nämlich gehört die Kollokation *aega vajama* eher mit den Lebewesen und *aega võtma* mit den Sachen zusammen. Als eine Möglichkeit wäre auch eine estnische Redewendung *aeg annab arutust* benutzen.

Beim Satz *Seine Geschichten waren sozusagen zu Fuß gegangen, aber seit er Momo kannte, hatten sie plötzlich Flügel bekommen* hat die Übersetzerin direkte Entsprechungen *jalgsi käinud* und *tiivad saanud* für die bildhaften Ausdrücke über Tempo benutzt und die Einstellung des Autors dem estnischen Leser auch eindrucksvoll vermittelt.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird eine stichprobenartige Übersetzungsanalyse durchgeführt. Die Methode dafür wird im nächsten Kapitel erklärt.

Eine allseitige und ausführlichere Untersuchung würde den Rahmen einer Bachelorarbeit sprengen, wäre aber eine lohnenswerte Aufgabe für die Zukunft.

2. Theoretisch-methodologischer Rahmen

In diesem Kapitel werden verschiedene Übersetzungstheorien erläutert. Auf die Äquivalenztypologie von Werner Koller wird näher eingegangen, und abschließend wird die Methode der empirischen Analyse erklärt.

Übersetzungstheorien beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten und setzen sich unterschiedliche Prioritäten. Alle Theorien dienen demselben Ziel, sie erläutern den Prozess der Übertragung eines Textes von der Ausgangssprache (AS) in eine Zielsprache (ZS), nur vom verschiedenen Aspekt.

Radegundis Stolze (2005: 11) versucht in die Vielfalt von miteinander konkurrierenden übersetzungstheoretischen Erörterungen eine gewisse Ordnung zu bringen, indem er sie nach der Perspektive auf den Forschungsgegenstand (Sprachsystem, Text, Disziplin, Handlung, Übersetzer) unterscheidet.

Er weist darauf hin, dass mit der Zeit ein gewisser Perspektivenwandel aufgetreten ist.

Da aber nicht nur Wörter und Sätze, sondern Texte im Rahmen einer gesellschaftlichen Situation übertragen werden, wandte sich das wissenschaftliche Interesse produktorientiert alsbald mehr textlinguistischen Fragestellungen zu. Die Beobachtung der Vielschichtigkeit von Texten und die Einwirkung außersprachlicher Bedingtheiten hat schließlich den Blick auf die übersetzenden Personen selbst und prozessorientiert auf deren Denken und Handeln gelenkt. (Stolze 2005: 12)

Nach der Äquivalenztheorie, die in den Jahren 1960–1970 grundlegend in der Übersetzungswissenschaft dargestellt war, wurde eine neue – funktionale Theorie – aufgestellt. Die berühmteste funktionale Theorie ist die Skopostheorie von Hans J. Vermeer und Katharina Reiß.

Im Gegensatz zum äquivalenzorientierten Ansatz von Koller handelt es sich hierbei um einen funktionsorientierten Ansatz, dessen Basis die Annahme bildet, eine Translation sei auch immer als eine Handlung aufzufassen (Vermeer 1990: 72).

In den 1990er Jahren kam schließlich die Wende zum Kognitiven; es wurden nicht mehr nur Sprachprodukte analysiert, sondern die Denkprozesse selbst. (Stolze 2005: 246)

Es wurde damit auch die Subjektivität und die Person des Übersetzers in der Übersetzungswissenschaft als wichtig angesehen.

Die obengenannten Übersetzungstheorien zeigen, wie die Blickrichtung sich von den Sprachsystemen über die Texte bis zum Handeln und dann zum Übersetzer entwickelt hat.

Ebenfalls unterscheidet man Theorien der Linguisten und Literaturwissenschaftler. Nach Koller (1997:24) setzen die linguistisch orientierten Übersetzungstheoretiker die Äquivalenzbeziehungen in den Vordergrund, die Literaturwissenschaftler interessieren sich aber mehr für stilistische Aspekte.

Koller beschäftigt sich auch näher mit den Beziehungen zwischen der Sprache und Kultur. Bei dem Kulturkontakt unterscheidet er zwei Übersetzungsmethoden: adaptierende und transferierende Übersetzung. Die erstere ersetzt Textelemente der AS, die spezifisch in der AS-Kultur verankert sind, durch Elemente der Kultur, für die die Übersetzung bestimmt ist. Die transferierende Übersetzung versucht kulturspezifische AS-Elemente als solche im ZS-Text zu vermitteln. (Koller 1997: 60)

Auf der Ebene des Sprachkontakts unterscheidet Koller die sich in die ZS einpassende Übersetzung und die verfremdende Übersetzung. Die erstere beschäftigt sich im Rahmen der sprachlich-stilistischen Normen, die in der ZS gelten. Die zweite versucht die sprachlich-stilistischen Strukturen des AS-Textes so weit wie möglich im ZS-Text nachzuvollziehen (Koller 1997: 60)

Das Übersetzen ermöglicht mit seinem sprachlich-kulturellen Transfer die Kommunikationsbarriere zu überwinden (Koller 1992:26).

Das Titulieren des Übersetzers als Brückenbauer zwischen Fremdem und Eigenem bietet dem Übersetzer eine Herausforderung, aber auch Verantwortung, in der Zielsprache ein möglichst meisterhaftes Ergebnis zu erhalten.

Helgi Loik hat bestimmt eine meisterhafte Übersetzung gemacht. In einigen Fällen hat sie die Sprache für estnischen Leser adaptiert, um den Sinn verständlicher wiederzugeben. Besonders bei den Metaphern kann man nicht nur die Spracheinheiten, sondern auch die Denkprozesse und die Beziehungen dazwischen betrachten. Sie hat die übertragene Bedeutung auch meisterhaft in die estnische Sprache übertragen. Beim Übersetzen bleibt immer die Subjektivität der Übersetzerin dabei und eben das macht die Übersetzung einzigartig.

2.1 Äquivalenzarten in der Translatologie

In dieser Arbeit wird die Äquivalenztypologie von Koller näher berücksichtigt.

Er bezeichnet die Relation zwischen Zieltext und Ausgangstext als Äquivalenzrelation oder als Übersetzungsbeziehung (Koller 1992: 189).

Koller unterscheidet fünf Äquivalenztypen: denotative, konnotative, textnormative, pragmatische und formal-ästhetische Äquivalenz. Im Rahmen dieser Arbeit werden näher die denotative Äquivalenz und ihre Arten betrachtet. Die denotative Äquivalenz beschäftigt sich mit Wörter und Syntagmen einer Sprache, man unterscheidet nach Koller fünf Entsprechungstypen:

1. Eins-zu-eins-Entsprechung oder totale Äquivalenz, wobei das Übersetzen, außer der Frage der synonymischen Varianten, keine großen Schwierigkeiten bereitet.
2. Eins-zu-viele-Entsprechung kommt vor, wenn es in der Zielsprache mehrere Varianten gibt.
3. Viele-zu-eins-Entsprechung handelt es sich um ein Verhältnis, wo es in der Ausgangssprache mehrere Varianten gibt.
4. Eins-zu-Null-Entsprechung kommt vor, wenn in der Zielsprache kein semantisch äquivalenter Ausdruck vorhanden ist.
5. Eins-zu-Teil-Entsprechung beschreibt die Situation, wenn die Entsprechungen nicht völlig übereinstimmen. (Koller 1992: 228)

Die Entsprechungstypen werden im dritten Kapitel bei der empirischen Analyse benutzt und mit Hilfe denen ausgewählte Zeitbegriffe analysiert.

2.2 Material und Methode der empirischen Analyse

In diesem Teil wird die Methode der empirischen Analyse der Arbeit dargestellt und die Wahl der Quellen erläutert. Die Analyse wurde mit vergleichender Methode durchgeführt. Zuerst wurden die Zeitbegriffe des Romans „Momo“ nach morphologischen und syntaktischen Kriterien betrachtet. Danach habe ich sie mit estnischen Entsprechungen verglichen und auf verschiedene Äquivalenzarten hin untersucht.

Ein Grund für die Hauptquelle – „Momo“ von M. Ende – ist das Thema *Zeit* und die darin enthaltene Vielfalt der Zeitbegriffe. Man unterscheidet objektive, physikalisch messbare Zeit,

und die subjektive Zeitempfindung, die ein subjektives Verhältnis zur Zeit darstellt. Vom sprachlichen Gesichtspunkt aus kann man die erste mit Temporalbestimmungen, die zweite eher metaphorisch ausdrücken. Im Rahmen dieser Arbeit wurden die zeitbezüglichen Wörter, Phrasen und längere Beschreibungen aus dem Buch analysiert. Da der Begriff *Zeit* vom Wesen her metaphorisch ist, wird vor allem die Bildhaftigkeit hervorgehoben. Durch den Vergleich mit estnischen Entsprechungen wird die Äquivalenz und Unterschiede betrachtet.

3. Analyse der sprachlichen Mittel zur Wiedergabe der Zeitbegriffe

Im Roman „Momo“ gibt es eine Menge Wörter und Wendungen, mit denen das Zeitgefühl wiedergegeben wird. Die meisten von denen sind direkt mit dem Wort *Zeit* gebildet und die anderen, die das Gefühl mit Temporalbestimmungen oder indirekten Beschreibungen darstellen. Das folgende Kapitel bietet einen Überblick über den Begriff *Zeit*, über das entsprechende Wortfeld und Wortbildungsmöglichkeiten durch Komposition und Derivation. Danach werden verschiedene zeitbezügliche Phrasen mit den estnischen Entsprechungen analysiert und im letzten Teil bildhafte Ausdrücke betrachtet.

3.1 Wörter im Sinnbezirk *Zeit*

Nach Schwarz / Chur (1993: 60) stehen die Bedeutungen von Wörtern in vielfältigen Relationen zu den Bedeutungen anderer Wörter. Aufgrund dieser Verbindungen lassen sich viele Wörter den Wortfeldern (semantischen Feldern / Bedeutungsfeldern) zuordnen.

Das Wort *Zeit* hat verschiedene Bedeutungen und nur im bestimmten Kontext wird die richtige Bedeutung des Wortes aktualisiert. Besonders wichtige Rolle spielt der Kontext beim Übersetzen.

Franz Dornseiff hat das **Wortfeld** und den Bedeutungswandel eingehend untersucht. In seinem onomasiologischen Wörterbuch „Deutscher Wortschatz nach Sachgruppen“ hat er den Wortschatz nach Sachgruppen geordnet und im sechsten Kapitel eben den Begriff *Zeit* behandelt, wobei es in 35 Untergruppen gegliedert ist, zum Beispiel Zeitraum, Anfangszeit, Nie, Restzeit und so weiter.

Zum Illustrieren der Vielfalt von Untergruppen wird ein Beispiel aus dem Buch hinzugefügt: *Rechter Zeitpunkt, Gelegenheit* – Gelegenheit, Saison, Hauptsaison, Hochsaison, Konjunktur, rechtzeitig, gelegen, günstig, zeitgemäss, jetzt oder nie, einen Tipp geben, zugreifen, zupacken (Dornseiff 2004: 94)

Als Nächstes wird auch gezeigt, wie der Begriff *Zeit* im Duden erläutert wird:

die Zeit, -en –

1. Ablauf, Nacheinander, Aufeinanderfolge der Augenblicke, Stunden, Tage, Wochen, Jahre: *die Zeit vergeht*
2. a) (umg) Zeitpunkt, begrenzter Zeitraum: *die Zeit für etw ist gekommen*

- b) Uhrzeit: *jmdn nach der Zeit fragen*
 - c) Einheitszeit, Normalzeit: *Moskauer Zeit*
 - 3. a) Zeitraum, Zeitabschnitt, Zeitspanne: *die schönste Zeit des Lebens*
 - b) verfügbarer Teil des Nacheinanders, der Abfolge von Augenblicken, Stunden, Tagen usw: *es ist noch Zeit genug, das zu erledigen.*
 - c) (Sport) für eine Leistung benötigter Zeitraum: *eine gute Zeit laufen*
 - d) (Sport) Dauer eines Spiels: *einen Vorsprung über die Zeit bringen*
 - 4. Zeitraum, Zeitabschnitt des Lebens, der Geschichte usw (einschliesslich der herrschenden Verhältnisse): *die Zeit Goethes*
 - 5. (Sprachw) Zeitform, Tempus: *in welcher Zeit steht das Prädikat*
- (DUW: 2007:1965)

Neben den Wörtern, die den Begriff *Zeit* ausdrücken, benutzt man im Buch auch verschiedene Beschreibungen und Rätsel für die *Zeit*. Zum Beispiel wird hier ein Rätsel dargestellt, in dem das große Reich die *Zeit* und drei Brüder als die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gekennzeichnet werden.

<p>S.154 Drei Brüder wohnen in einem Haus, die sehen wahrhaftig verschieden aus, doch willst du sie unterscheiden, gleichet jeder den anderen beiden.</p> <p>Der erste ist nicht da, er kommt erst nach Haus. Der zweite ist nicht da, er ging schon hinaus. Nur der dritte ist da, der Kleinste der drei, denn ohne ihn gäb's nicht die anderen zwei.</p> <p>Und doch gibt's den dritten, um den es sich handelt, nur weil sich der erst' in den zweiten verwandelt.</p> <p>Denn willst du ihn anschauen, so siehst du nur wieder immer einen der anderen Brüder!</p> <p>Nun sage mir: Sind die drei vielleicht einer? Oder sind es nur zwei? Oder ist es gar – keiner?</p> <p>Und kannst du, mein Kind, ihre Namen mir nennen, so wirst du drei mächtige Herrscher erkennen.</p> <p>Sie regieren gemeinsam ein grosses Reich - und sind es auch selbst! Darin sind sie gleich.</p>	<p>Ses majas koos elavad kolm venda, ent iga vend ära tunneb ainult enda.</p> <p>Ehkki sinu jaoks pole nende vahel suurt erinevust kolmel või kahel.</p> <p>Esimest oodata koju on, teda veel pole. Teine on läinud ja enam siin ei ole.</p> <p>Koju üksnes väikseke, kolmas on jäänud, aga poleks temata ka kaht ülejäänut.</p> <p>Ise see kolmas, praegu tähtis ja tasemel, teda kas oleks, poleks teist pea ta asemel?</p> <p>Sest näha kui tahad teda ennast, ikka näed üht kahest ülejäänud vennast!</p> <p>On's neid siis kolm? Kaks? Või tead kedagi, kes ütleks, on's nad üks-sama? Või ei sedagi?</p> <p>Sest oleks sinust, mu laps, neile nimeandjat, sa ära nimetaksid kolm võimukandjat.</p> <p>Üht rikast riiki nemad valitsevad käsikäes, ja nad on ise riik see, olles võrdsed väes.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Zu einer **Wortfamilie** gehören alle Wörter mit dem gleichen Wortstamm. Wortfamilie *Zeit* zeigt die Wortbildungsmöglichkeiten durch Komposition und Derivation an.

Beim Begriff *Zeit* kann man folgende Wortbildungstypen unterscheiden:

Zusammensetzungen:

1. Adjektiv + Substantiv (*Frühzeit, Hochzeit*)
2. Substantiv + Adjektiv (*zeitraubend*)
3. Substantiv + Substantiv (*Zeitplan, Lebenszeit*)
4. Verb + Substantiv (*Lernzeit, Spielzeit*)

Ableitungen:

1. Substantiv + Suffix (*zeitig, zeitlich*)

In den Zusammensetzungen kann das Wort *Zeit* als Erstglied (*zeitraubend*) oder als Zweitglied (*Nachtzeit*) vorkommen, und am meisten kommen Zusammensetzungen aus zwei Nomen vor.

Zum Illustrieren werden die folgenden Beispiele ausgeschrieben:

Das Wort *die Lebenszeit* besteht aus zwei Nomen ohne Fugenelement, wobei *die Zeit* als Zweitglied vorkommt.

Lebenszeit = Leben + s + Zeit (Komposition, Nomen + Nomen, N + s + N)¹

Das Wort *zeitraubend* besteht aus Nomen und Adjektiv, wobei zuerst das Verb *rauben* durch die Derivation zu Adjektive *raubend* gebildet wurde.

zeitraubend = Zeit + raubend (Komposition, Nomen + Adjektiv, ohne Fugenelement)

In den folgenden Beispielen wird Derivation benutzt und mithilfe der Suffixe *-ig* und *-lich* Wörter *gleichzeitig* und *zeitlich* gebildet.

gleichzeitig = gleich + Zeit + ig (Derivation, Nomen zu Adjektiv, Suffigierung)

zeitlich = Zeit + lich (Derivation, Nomen zu Adjektiv, Suffigierung)

¹<http://www.canoo.net/wordformation/zeit:N:F>

Als nächstes wird die Übersicht über die festen Wortverbindungen, Kollokationen und die Gelegenheitsbildungen durchgeführt.

Feste und freie Wortverbindungen

Man unterscheidet allgemein solche Wortverbindungen, die frei kombinierbar sind (freie Wortverbindungen) und feste Wortverbindungen, deren Gesamtbedeutung nicht direkt aus der Bedeutung der Einzelwörter abgeleitet werden kann.

Für die Bezeichnung der festen Wortverbindungen werden verschiedene Ausdrücke verwendet: Phraseologismen, Idiome oder Redewendungen. Unter den festen Wortverbindungen unterscheidet man auch teilweise lexikalisierte Phrasen, die keine oder schwache Idiomatizität aufweisen, und stark lexikalisierte, die Vollidiomatizität.

Als **Kollokationen** werden die Wortverbindungen verstanden, in denen die Wörter häufig gemeinsam auftreten.

Harald Burger (1998:38) verwendet den Terminus Kollokation für den ganzen Bereich der festen Wortverbindungen, die nicht oder nur schwach idiomatisch sind. Dabei benutzt er die folgende Klassifikation: nominative Phraseologismen sind Kollokationen, Teil-Idiome oder Idiome .

Donalies benutzt für die Erklärung der Kollokation folgende Tabelle (2009: 65):

Kollokation	Kollokation = Phrasem	Phrasem
nicht idiomatisch	teilidiomatisch	idiomatisch

Fleischer unterscheidet nach dem Verhältnis von der Bedeutung Nominationsstereotypen, teilidiomatische und vollidiomatische Phraseolexeme. Er sieht die Kollokationen als Wortverbindungen, die keine Idiomatizität aufweisen und deren Stabilität weniger (oder gar nicht) in lexikalisch-semantischen Austausch- und syntaktisch-strukturellen Abwandlungsbeschränkungen besteht, deren Komponenten einander aber doch in höherem Maße „determinieren“ als dies bei völlig freien Wortverbindungen der Fall ist (Fleischer 1982: 63).

Burger (1998: 56) sagt, dass die Grenzziehung in jüngster Zeit zwischen solchen Wortverbindungen, die aufgrund regulärer Prozesse der Semantik und der Syntax zustandekommen, und den mehr oder weniger irregulären phraseologischen Verbindungen,

stark problematisiert worden ist und es ist nicht immer eindeutig entscheidbar, worum es geht.

Der Autor benutzt im Buch viele eigenartige Wörter, deshalb wird hier kurz auch der Begriff **Gelegenheitsbildung** erläutert. Als Gelegenheitsbildung (auch Okkasionalismus oder Ad-hoc-Bildung) wird eine Wortneuschöpfung bezeichnet, die in einem konkreten Kontext oft einmal benutzt wird. Da die Gelegenheitsbildungen einmalig sind, kann man sie nicht im Wörterbuch finden.

Da der große Teil der zeitbezüglichen Ausdrücke im Buch Zusammensetzungen und Phrasen mit dem Substantiv *Zeit* sind, werden im Rahmen der empirischen Analyse eben diejenigen genannten Spracheinheiten untersucht und mit estnischen Entsprechungen verglichen, um festzustellen, inwieweit die sprachlichen Strukturen sich übertragen lassen und was für Alternativen einem Übersetzer zur Verfügung stehen.

3.2 Phrasen mit dem Substantiv *Zeit*

3.2.1 Substantive

Zusammensetzungen

Im Buch wurden solche Zusammensetzungen mit dem Begriff *Zeit* gefunden, deren Bedeutung im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann und solche, die Neuschöpfungen sind.

Bei dem Wort *Zeitgewinn* handelt es sich um ein N+N-Komposita, wobei das Wort *Zeit* als Erstglied vorkommt, und damit wird 'Ersparnis an Zeit' (Duden 2007: 1966) bezeichnet. Hier hat Helgi Loik beim Übersetzen ins Estnische zwei verschiedene Entsprechungen benutzt. Im ersten Fall verwendet sie die wortwörtliche Entsprechung *aja võit* (PONS 1997: 832) im zweiten Fall *aja saamine*, das kontextuell gut passt. Die direkte Übersetzung würde hier vielleicht zu künstlich wirken. Die beiden Varianten sind inhaltlich äquivalent.

S. 117 [...] war nicht nur keinerlei *Zeitgewinn* für uns. – [...] ei olnud sootuks mitte *aja võit* meie heaks.

S. 135 [...] dass ungeahnte neue Möglichkeiten des *Zeitgewinns* sich ergeben hatten. – [...] et olid avanenud ennenägematud võimalused *aja saamiseks*

Im nächsten Beispiel handelt es sich ebenfalls um ein N+N-Komposita, wobei das Wort *Zeit* als Zweitglied vorkommt und damit 'Zeit in der Nacht; nächtliche Stunde' (Duden 2007: 1188), im Estnischen *ööaeg* (PONS 1997: 470) bezeichnet. Hier hat die Übersetzerin auch zwei verschiedene Entsprechungen verwendet: im ersten Fall *hiline öötund*, im zweiten Fall *hilisöine tund*. Vermutlich ist hier das Ziel der Übersetzerin, den Text vielfältiger zu machen, und das ist ihr gut gelungen.

S. 221 [...] der um diese späte *Nachtzeit* wie ausgestorben wirkte. – [...] mis oli sel *hilisel öötunnil* nagu välja surnud.

S. 122 [...] zu dieser späten *Nachtzeit* [...] – [...] sellisel *hilisöisel tunnil* [...]

Gelegenheitsbildungen

Der Autor benutzt im Buch eigenartige Zusammensetzungen mit dem Wort *Zeit*, die bestimmt effektiv wirken. Für die Übersetzerin bieten sie eine Herausforderung, wie treffend die Eigenheit und die Wirkung auch in der Übersetzung bewahrt werden kann. Helgi Loik hat die meisten Gelegenheitsbildungen wortwörtlich übersetzt und deshalb sind sie in beiden Sprachen strukturell und semantisch äquivalent. Bei den Wörtern mit dem Bindestrich hat sie nur beim Wort *Zeit-Spar-Kasse* (*Aja-Hoiu-Kassa*) den Bindestrich behalten, in anderen Fällen sind die estnischen Entsprechungen zusammengeschrieben, zum Beispiel *Zeit-Dieb* (*ajavaras*) und *Zeit-Sog* (*ajakeeris*).

Beim Wort *Zeit-Speicher* hat die Übersetzerin zwei Entsprechungen *ajahoidla* und *ajamahuti* benutzt. In der estnischen Sprache könnte man dazu auch *ajasalv* benutzen, obwohl dieses Wort eine konnotative Bedeutung (Erinnerungen) hat (*palju mööduvast kaob ajasalve²*). Das Wort *salv* hat im Estnischen auch die andere Bedeutung ('die Salbe'), die verwirrend wirken könnte.

S. 136 Unsere *Zeit-Speicher* sind nicht unerschöpflich. – Meie *ajahoidlad* ei ole ammendamatud.

S. 136 [...] dass unsere *Zeit-Speicher* schon so gewaltige Vorräte beherbergen. – [...] et meie *ajamahutid* sisaldavad juba nii tohutuid tagavarasid.

Für das Wort *Zeit-Sparer* wäre neben die Übersetzung *ajakokuhoidja* auch möglich gewesen, an manchen Stellen *ajasäästja* zu benutzen.

²Das Gedicht aus der Zeitschrift *Läänekaare Postipoiss* Nr 192 (2003)

S. 186 Das alles leuchtete *den Zeit-Sparern* ungemein ein. – See kõik oli *ajakokkuhoidjatele* äärmiselt selge.

Beim nächsten Wort *Zeit-Beben* verwendet die Übersetzerin eine wortwörtliche Entsprechung *ajavärin*. Das wird mit dem Wort *Erdbeben* in Verbindung gebracht und die Entsprechung *ajavärin* gibt gut das Gefühl des Bebens wieder.

S. 247 Es gab plötzlich eine Art Erschütterung, die aber nicht den Raum beben machte, sondern die *Zeit*, ein *Zeit-Beben* sozusagen. – Äkki toimus tõuge, aga sellest ei hakanud värisema ruum, vaid hoopis aeg, see oli nii-öelda *ajavärin*.

3.2.2 Adjektive und Adverbien

In diesem Teil handelt es sich um die Adjektive und Adverbien, die im Buch vorkommen. Es werden zuerst adjektivische Attribute betrachtet, die mit dem Wort *Zeit* zusammen vorkommen, und zweitens die Adjektive und Adverbien, deren Bestandteil das Wort *Zeit* ist.

Ein Attribut weist dem Attribuierten Eigenschaften zu (lat. *attribuere* 'zuteilen'), das heißt: Es bestimmt das Attribuierte semantisch näher, grenzt es semantisch ein, weshalb es auch Determinans genannt wird (lat. *determinare* 'eingrenzen'). (Donalies 2009: 58)

So ergänzen Adjektivattribute das Wort *Zeit* semantisch näher und zeigen, wie die *Zeit* aussieht (*gefrorene – külmutatud*), wie sie sich bewegt (*rückwärtslaufende – tagurpidi voolav*), wie wichtig sie ist (*kostbare – kallid, verlorene – kaotatud*) oder dass sie gar nicht mehr gibt (*tote – surnud, abgestorbene – surnud, gespenstische – viirastuslik*)

Die Übersetzerin hat meistens direkte Entsprechungen für die Adjektive verwendet, in einigen Fällen auch freier übersetzt.

Im folgenden Satz wäre die wortwörtliche Übersetzung *tagurpidi jooksev*, aber die von der Übersetzerin gewählten Entsprechung *voolav* passt bestimmt besser. Hier wäre auch die neutrale Variante *tagurpidi liikuv aeg* möglich gewesen.

S. 248 [...] die Niemals-Gasse, in der ja nun auch die *rückwärtslaufende* Zeit aufgehört hatte. – [...] Ajatu põiktänav, kus nüüd ju ka *tagurpidi voolav* aeg seisma oli jäänud.

Im nächsten Beispiel hat die Übersetzerin vermutlich wegen der Kohärenz und Verständlichkeit anstelle des Adjektivattributs *erspart* ein Verb *säästma / kokku hoidma* benutzt. Inhaltlich sind die beiden äquivalent.

S. 65 [...] bei zwei Stunden täglich *ersparter* Zeit. – [...] kahe tunni *säästmise* puhul päevas.

S. 66 [...] fache der bis dahin von Ihnen *ersparten* Zeit. – [...] korda rohkem aega, kui te selleks hetkeks olete *kokku hoidnud*.

Als Nächstes wird näher diejenigen Adjektive und Adverbien betrachtet, die mit dem Wort *Zeit* durch die Komposition oder Derivation gebildet sind.

Die adjektivische Zusammensetzung (N+Adj) *zeitsparend* wird im ersten Fall als *aega kokkuhoidev*, im zweiten Fall als *aegasäästev* übersetzt. Hier hat die Übersetzerin zwei inhaltlich äquivalente Entsprechungen benutzt, aber *aegasäästev* wirkt strukturell in estnischer Sprache besser.

S. 70 [...] die Vorteile neuer *zeitsparender* Einrichtungen erklärt. – [...] selgitati uute *aega kokkuhoidvate* asutuste eeliseid.

S. 71 Es war vor allem *zeitsparender*, die Häuser alle gleich zu bauen. – Oli eelkõige *aegasäästvam* ehitada kõik majad ühtemoodi.

Manchmal können die Adjektive auch adverbial gebraucht werden. Dann beschreibt es nicht das Substantiv, sondern das Verb, und es wird adverbialer Gebrauch von Adjektiven genannt. Im nächsten Beispiel handelt es sich um ein temporales Adverb *gleichzeitig*, die durch die Zusammensetzung (Adj + N) und Derivation (Suffix -ig) gebildet worden ist. Die Übersetzerin hat kontextabhängig sogar drei verschiedene Entsprechungsvarianten vorgeschlagen: *otsekohe*, *üheaegselt* und *samal ajal*, die den Text vielfältiger macht. Im ersten Beispiel wäre möglich auch die Entsprechung *korruga* zu benutzen, die für den estnischen Sprecher annehmbarer wäre.

S. 174 Er fühlte *gleichzeitig* eine Kälte in sich aufsteigen. – Ta tundis *otsekohe* üdini tungivat külma.

S. 223 [...] als *gleichzeitig* in allen Strassen ein schwacher Lichtschein auftauchte. – [...] kui kõigis tänavates hakkas *üheaegselt* paistma nõrk valguskuma.

S. 260 [...] und schob *gleichzeitig* mit der Hand. – [...] ja lükkas *samal ajal* käega.

3.2.3 Verben

Dieser Teil der Arbeit konzentriert sich auf die Verben, die zusammen mit dem Substantiv *Zeit* im Buch vorkommen.

Zum Illustrieren der Varietät der Verben wird hier einen Textabschnitt herausgebracht.

S. 96 - 97 Nur solange wir unerkannt sind, können wir unserem Geschäft nachgehen [...] ein mühseliges Geschäft, den Menschen ihre *Lebenszeit stunden-, minuten- und sekundenweise abzuzapfen* [...] denn alle *Zeit*, die sie *einsparen*, ist für sie *verloren*. [...] Wir *reißen sie an uns...wir speichern sie auf...wir brauchen sie...uns hungert danach...Ah, ihr wisst es nicht, was das ist, eure Zeit! Aber wir, wir wissen es und saugen euch aus bis auf die Knochen...Und wir brauchen mehr...immer mehr...denn auch wir werden mehr...immer mehr...immer mehr...*

Ainult niikaua, kui meid ära ei tunta, saame me oma tööd teha [...] ränka tööd - inimestel *elust tundide ja sekundite kaupa aega välja lasta* [...] sest kogu see aeg, mis nad *kokku hoiavad*, on nende jaoks *kadunud*. [...] Me *võtame selle endale... me varume seda... me vajame seda... meil on selle järele nälg... Ah, te ei tea, mis see on - teie aeg!... Aga meie teame seda ja imeme teid tühjaks nagu kondi... Ja me vajame rohkem... ikka rohkem... sest ka meid on rohkem... ikka rohkem... ikka rohkem...*

Kommentar: Der Autor hat hier eine Menge Verben benutzt und sie kreativ mit dem Wort *Zeit* verbunden. Da die meisten von denen metaphorisch sind, wirkt der Text sehr expressiv. In der Übersetzung sind die Expressivität und die Bildhaftigkeit nicht verloren gegangen und die Ausdrücke sind inhaltlich äquivalent. Doch gibt es einige Empfehlungen, die auch passend wirken könnten.

a) *Meil on selle järele nälg.*

Eine andere Möglichkeit für die Übersetzung wäre auch *me januneme selle järele / me*

himustame seda.

b) *Imeme teid tühjaks nagu kondi.*

Hier wird keine direkte Entsprechung *imeme teid kontideni / luudeni tühjaks*, sondern ein guter bildhafter Vergleich benutzt, die Bedeutung gut wiedergibt. Eine Möglichkeit wäre hier auch *imeme teid üdini tühjaks*.

c) [...] *inimestel elust tundide ja sekundite kaupa aega välja laskma.*

Da das Verb *abzapfen* mit dem Substantiv *der Zapfen* verbunden wird, wäre hier auch eine mögliche Entsprechung *tilgutama*.

d) *Me võtame selle endale.*

Hier bleibt die Entsprechung schwächer als der Originaltext, deshalb könnte man besser *me haarama selle endale* verwenden.

Einige Verben, die gleiche Bedeutung haben, werden mit demselben Wort übersetzt.

S. 186 [...] dass viele von ihnen Jahre ihrer kostbaren Zeit mit nutzlosen Spielen *verplempern*. – [...] et paljud neist terveid aastaid oma väärtuslikust ajast kasutute mängude peale *raiskavad*.

S. 60 Sie *vergeuden* Ihre Zeit auf ganz verantwortungslose Weise. – Teie *raiskate* oma aega päris vastutustundetult.

S. 71 Zeit ist kostbar, *verliere* sie nicht! – Aeg on kallis, ära *raiska* seda!

S. 253 [...] denn zum Rasieren hatte er sich keine Zeit mehr *genommen*. – [...] sest habemeajamiseks ei olnud ta enam aega *raisanud*.

Als eine mögliche Variante wäre hier auch *aega pillama* gewesen, die aber viel schwächer als *raiskama* wirkt. Die Übersetzung hier kann bestimmt als gelungen bezeichnet werden, weil kontextuell die beste Entsprechung gefunden wurde.

3.3 Analyse der bildhaften Ausdrücke

Seit 1980 bekam mit der neuen Theorie von G. Lakoff und M. Johnson das Verständnis der Metapher eine neue Bedeutung. Nach ihrer Theorie gehören die Metaphern nicht nur in die poetische, sondern auch in die alltägliche Sprache. Sie sehen in der Metapher eine Verbindung zwischen Sprache, Denken und Erfahrung. Durch **konzeptuelle Metapher** kann man die Bedeutung aus einem bestimmten Erfahrungsbereich unseres täglichen Lebens auf einen abstrakteren Bereich übertragen.

Ein großer Teil der Zeitausdrücke sind mit dem Raum und räumlichen Verhältnissen verbunden. Dornseiff (1955: 137) erklärt die Beziehung zwischen Zeit und Raum, dass da uns die Vorstellung des in der unmittelbaren Anschauung liegenden Raumes weit näher steht als die der Zeit, so wird aus der Betrachtung für zeitliche Verhältnisse deutlich, dass sie großen Teils von solchen für räumliche hergenommen sind und somit eine Gruppe von Metaphern bilden.

Nach Renate Pajusalu (2009: 122) ist der Raum und die Bewegung neben dem Körper der erste Bereich, den das Kind wahrnimmt und der Mensch immer durch unmittelbare Erfahrung fühlen kann. Und zweitens ist die Bewegung ein für den Menschen genetisch festgelegter Bereich, weil der Mensch im Raum existiert, er bewegt sich im Raum auf zwei Beinen fort. Deshalb sind der Raum und die Bewegung für uns deutliche und verständliche Prozesse.

Die Konzeptualisierung von Zeit als Raum ist eben das Wichtigste von den Zeit-Metaphern. Es werden als Nächstes die konzeptuellen Metaphern dargestellt, die auf der Theorie von Lakoff und Johnson basieren. Dann werden sie durch Beispiele aus dem Buch illustriert und kommentiert. Außerdem wird es gezeigt, welche Werturteile mit den Metaphern hervorgehoben werden.

ZEIT IST EIN KOSTBARES GUT

Der Autor versucht dem Leser zeigen, dass **es nicht wirtschaftlich sinnvoll ist, die Zeit zu vergeuden**. Zeitverlust nämlich bedeutet materiellen Verlust. Nach Lakoff und Johnson (2011: 40) gibt es bei diesem Thema drei ähnliche konzeptuelle Metapher: ZEIT IST GELD, ZEIT IST EINE BEGRENZTE RESSOURCE und ZEIT IST EIN KOSTBARES GUT. Die Zeit wird angesehen als etwas Kostbares und Wertvolles, das aber limitiert ist.

Im ersten Beispiel handelt es sich eben um die Kostbarkeit, die man nicht unnutz vergeuden

soll. In der Übersetzung wurde eine direkte Entsprechung verwendet, die ähnlich wirkt.

S. 67 [...] *vertun* Sie ihre *kostbare Zeit nicht* mehr so oft mit Singen, Lesen oder gar mit Ihren sogenannten Freunden – [...] *ärge kulutage oma kallist aega enam nii sageli laulmisele, lugemisele või siis oma niinimetatud sõpradele.*

Bei dem Phraseologismus *Zeit totschiagen* hat die Übersetzerin den passenden estnischen Phraseologismus *aega surnuks lööma* benutzt, so handelt es sich um eine totale Äquivalenz. Nur die Reihenfolge der Wörter im estnischen Satz könnte ein wenig verändert werden und *aega surnuks* eher nebeneinanderstellen. Ein Übersetzungsvorschlag wäre: *Te lööte oma aega surnuks kasutute asjadega.*

S. 62 Sie *schlagen* Ihre *Zeit* mit nutzlosen Dingen *tot*. – *Te lööte oma aega kasutute asjadega surnuks.*

Diese *Zeit*, die man vergeudet hat, wird *hinausgeworfene Zeit* genannt. In der Übersetzung wurde die estnische Entsprechung *mahavisatud aeg* benutzt. Die Ausdrücke in beiden Sprachen sind inhaltlich äquivalent, auf lexikalischer Ebene unterscheiden sich die Wörter *hinaus* und *maha*. Eine direkte Entsprechung wäre hier *väljavisatud, tuulde loobitud* (PONS 1997: 324).

S. 62 *hinausgeworfene Zeit* – *mahavisatud aeg*

Der Autor zeigt ebenfalls, dass **es wirtschaftlich gut ist, die Zeit zu sparen.**

Das nächste Beispiel zeigt direkten Vergleich mit dem Geld. Die Übersetzerin hat die wortwörtliche Entsprechung *aeg on raha* benutzt. Beide Sätze stimmen auf lexikalischer, syntaktischer und semantischer Ebene total überein, also handelt es sich um eine totale Äquivalenz.

S. 71 *Zeit ist* (wie) *Geld*, darum spare! – *Aeg on (nagu) raha, seepärast hoia kokku!*

Im nächsten Beispiel handelt es sich um den Reichtum, das heißt, den Besitz von *Zeit* schätzt man hoch. Mit dem Ausdruck *reich an Zeit* wird eben der große (auch emotionale) Wert der *Zeit* ausgedrückt. Direkte Entsprechung *aja poolest rikas olema* wirkt ähnlich und die beiden Sätze sind total äquivalent.

S. 17 *Zeit* war das einzige, *woran* Momo *reich* war. – *Aeg oli ainuke, mille poolest Momo rikas oli.*

Nach moralischen Prinzipien ist es nicht gut, gierig zu sein und deswegen **es ist richtig, die Zeit mit anderen zu teilen.**

Bei den Ausdrücken *Zeit schenken* und *Zeit teilen* handelt es sich um eine Qualitätszeit mit anderen Menschen zusammen. Die Übersetzerin hat direkte Entsprechungen *aega kinkima* und *aega jagama* verwendet, und die beiden Ausdrücke sind total äquivalent.

S. 142 Sie liebt es, ihre *Zeit* anderen zu *schenken*. – Ta armastab oma *aega* teistele *kinkida*.

S. 224 [...] es gibt niemand mehr, mit dem du deine *Zeit teilen* kannst – [...] ei ole enam kedagi, kellega sa võiksid oma *aega jagada*.

Wegen des großen Werts gibt es Personen oder auch Tätigkeiten, die unsere *Zeit* stehlen wollen. Deswegen **ist es sinnvoll, seine Zeit zu verteidigen.**

Im nächsten Beispiel handelt es sich um ein Adjektiv *zeitraubend*, die ins Estnische als *aegavõttev* übersetzt ist. Die beiden Adjektive sind strukturell und inhaltlich äquivalent. Im Hinblick auf die Semantik wirkt das deutschsprachige Adjektiv bestimmt stärker und eine passende Entsprechung wäre hier *aeganõudev* (PONS (1997: 833) oder eine wortwörtlich übersetzte Entsprechung *aegarööviv*.

S. 67 Sie vermeiden *zeitraubende* Unterhaltungen. – Vãldite *aegavõtvaid* vestlusi.

Bei dem Ausdruck *Zeit stehlen* hat die Übersetzerin eine wortwörtliche Entsprechung *aega varastama* benutzt. Da der übersetzte Satz aber im Estnischen besser klingen würde, könnte man als die Entsprechung des Wortes wirklich *üleüldse* benutzen.

Ein Übersetzungsvorschlag wäre hier: Kuidas saab aega üleüldse varastada?

S. 106 Wie kann man denn *Zeit* wirklich *stehlen*? – Kuidas saab tegelikult *aega varastada*?

Der Autor will dem Leser auch betonen, dass **es sinnvoll ist, die Zeit für die wichtigen Dinge nehmen.**

Der nächste Satz zeigt deutlich, wie wichtig es ist, wichtige Sachen ruhig zu machen. In der Übersetzung wurden die wortwörtliche Entsprechungen benutzt.

S. 265 Arbeiter konnten *ruhig* und mit Liebe zur Sache arbeiten, denn es kam nicht mehr darauf an, möglichst viel *in möglichst kurzer Zeit* fertigzubringen. – Töölised võisid *rahulikult* ja armastusega asja vastu tööd teha, sest enam ei olnud vaja võimalikult palju *võimalikult lühikese ajaga* valmis saada.

ZEIT IST BEWEGLICHES OBJEKT

Nach Lakoff und Johnson (2011: 75) geht es bei dieser konzeptuellen Metapher um eine Orientierungsmetapher, wobei die Vergangenheit hinter uns und die Zukunft vor uns steht. Bemerkenswert ist, dass die Bewegung in verschiedenen Sprachen unterschiedlich sein kann. Während die *Zeit* im Deutschen *läuft*, dann im Estnischen dagegen *voolab*. In der Übersetzung wurde also eine passende Entsprechung verwendet, obwohl man auch eine neutralere Möglichkeit *aeg liigub* benutzen könnte.

S. 237 Könnte man dann nicht einfach alle *Zeit* umgekehrt *laufen* lassen? – Kas ei saaks siis lihtsalt kogu *aega* tagurpidi *voolama* panna?

Es wird auch betrachtet, mit welchem Tempo man sich in der *Zeit* bewegen kann. Nach Lakoff und Johnson handelt es sich um ein untergeordnetes Konzept der Bewegung: DIE ZEIT STEHT STILL, UND WIR BEWEGEN UNS DURCH SIE HINDURCH (2011: 77). Der Autor will dem Leser zeigen, dass **es nicht sinnvoll ist, gegen die *Zeit* zu kämpfen** (im Estnischen *ajaga võidu jooksma*) **und sein Tempo selbst zu wählen**. Sonst wird ein Tempo von anderen vorgelegt. Im nächsten Beispiel handelt es sich um den Ausdruck *sich *Zeit* lassen*, dessen estnische direkte Entsprechung *endale aega jätma / võtma* ist. In der Übersetzung wurde aber das Verb *kiirustama* verwendet. Beide Verben sind inhaltlich äquivalent.

S. 179 Aber *lassen* Sie *sich* *ruhig *Zeit** und erzählen Sie, was Sie auf dem Herzen haben – Aga *ärge kiirustage*, rääkige ära, mis teil südamel on.

Auch beim nächsten Beispiel wäre die Entsprechung *mitte kiirustama* möglich gewesen. Die Übersetzerin hat hier wortwörtlich übersetzt und zusätzlich eine Zusammensetzung *mõtlemisaeg* gebildet. Eine bessere Entsprechung für das Wort *Unwahres* wäre *sobimatu*.

S. 36 [...] dass er *sich* so viel *Zeit* *nahm*, um niemals etwas *Unwahres* zu sagen. – [...]

et ta võtab endale sellepärast nii palju mõtlemisaega, et mitte kunagi midagi paikapidamatut öelda.

Man sagt, wir können nicht die Zeit stoppen, aber wir können selbst in der Zeit stoppen. Das gibt uns die Möglichkeit den Moment zu erfassen und wirksam zu sein.

Im nächsten Textabschnitt wird hervorgehoben, wie wichtig ist es die sogenannten Sternstunden zu bemerken. In der Übersetzung wurde die Beschreibung ebenso gut wiedergegeben.

S. 146 Dies ist eine *Sternstunde-Uhr*. [...] es gibt manchmal im Lauf der Welt besondere *Augenblicke*, wo es sich ergibt, dass alle Dinge und Wesen, bis zu den fernsten Sternen hinauf, in ganz einmaliger Weise zusammenwirken, so dass etwas geschehen kann, was weder vorher noch nachher je möglich wäre. – See on *tähetunni-kell*. [...] vahel on maailma kulus erilisi *silmapiilke*, kus kõik asjad ja olendid, kuni kõige kaugemate tähtedeni välja, lausa erakordsel kombel koos toimivad, nii et võib juhtuda midagi niisugust, mis ei enne ega pärast seda iial võimalik ei oleks.

ZEIT IST BEHÄLTER

Nach Lakoff und Johnson (2011: 92) handelt es sich um eine konzeptuelle Metapher, die Zeit mit konkreten Grenzen ausdrückt.

Der Ausdruck *am Rande der Zeit* zeigt deutlich diese konkreten Grenzen. Eine direkte estnische Entsprechung wäre hier *aja serval*, in der Übersetzung wurde *aja piiril* verwendet. Inhaltlich sind die beiden Ausdrücke äquivalent.

S. 129 Es ist als ob diese Gegend ganz *am Rande der Zeit* liegt. – Tundus nagu asuks see linnaosa päris *aja piiril*.

Die Neuschöpfung *Zeit-Speicher* wurde auch schon im Unterkapitel 3.2.1 bei den Gelegenheitsbildungen behandelt.

S. 136 [...] dass unsere *Zeit-Speicher* schon so gewaltige Vorräte beherbergen. – [...] et meie *ajamahutid* sisaldavad juba nii tohutuid tagavarasid.

ZEIT IST SUBSTANZ

Nach Lakoff und Johnson (2011: 100) bekommt bei dieser konzeptuellen Metapher die Zeit die Eigenschaften von einer Substanz. Das umfasst ebenfalls die untergeordneten konzeptuellen Metaphern ZEIT IST NAHRUNG und ZEIT IST FLÜSSIGKEIT.

Im nächsten Beispiel handelt es sich um einen Ausdruck, wobei die Zeit als Nahrung dargestellt wird. In der Übersetzung wurde keine direkte Entsprechung *imeme teid kontideni / luudeni tühjaks*, sondern einen guten bildhaften Vergleich, die Bedeutung gut wiedergibt. Eine Möglichkeit wäre hier auch *imeme teid üdini tühjaks*.

S. 96 Ah, ihr wisst es nicht, was das ist, eure Zeit! Aber wir, wir wissen es und saugen euch aus bis auf die Knochen. – Ah, te ei tea, mis see on, teie aeg! *Imeme teid tühjaks nagu kondi*.

Beim nächsten Satz wurde in der Übersetzung statt ein Verb das Substantiv *nälg* gewählt. Das passt gut, doch eine andere Möglichkeit für das passende Verb wäre *me himustame seda* oder *me januneme selle järele*. In vorliegenden Fall sind beide Sätze partiell äquivalent.

S. 96 Wir hungern danach (nach der Zeit). – Meil on selle (aja) järele nälg.

Als Nächstes wird die Zeit als Flüssigkeit dargestellt. Das Verb *abzapfen* wird vom Substantiv *der Zapfen* (im Estnischen *kraan*) abgeleitet, deswegen würde hier besser die estnische Entsprechung *tilgutama* passen. Im vorliegenden Fall bleibt die estnische Entsprechung *välja laskma* schwächer als im Originaltext.

S. 96 [...] den Menschen ihre *Lebenszeit stunden-, minuten- und sekundenweise abzuzapfen*. – [...] *inimestel elust tundide ja sekundite kaupa aega välja lasta*.

Die Menge der Substanz wird in den nächsten Beispielen dargestellt. In der Übersetzung wurde im ersten Fall eine direkte Entsprechung *ajamägi* verwendet, die gut passt. Die beiden Ausdrücke sind total äquivalent. Beim zweiten Beispiel wäre eine Möglichkeit für die estnische Entsprechung auch *ajavarud* gewesen.

S. 241 [...] so tief vergraben unter *einem Berg von Zeit*. – [...] *olles maetud nii sügavale ajamäe alla*.

S. 243 [...] da sie ja grosse *Vorräte an Zeit* besitzen. – [...] kuna neil on ju suured *ajatagavarad*.

Die Substanz kann man jemandem geben oder von jemandem wegnehmen. Im Beispiel hat die Übersetzerin keine direkte Entsprechung *jaotama*, sondern *aega kätte andma* verwendet, das bestimmt besser passt.

S. 159 Meine Pflicht ist es, jedem Menschen die *Zeit zuzuteilen*, die ihm bestimmt ist. –
Minu kohus on igale inimesele *kätte anda see aeg*, mis talle on määratud.

ZEIT IST KLANG

Bei dieser konzeptuellen Metapher bekommt die Zeit die Eigenschaften vom Klang. Wie einen Klang kann man in folgenden Beispielen die Zeit hören, aufnehmen und ablaufen lassen. In der nächsten Übersetzung wurden bei diesen Verben wortwörtliche Entsprechungen verwendet. Mögliche Varianten wären hier auch *aega lindistama* ja *aega maha mängima*.

S. 106 Vielleicht haben sie einen Apparat, mit dem man die *Zeit aufnehmen* kann. Wenn wir wüssten, wo sie drauf ist, dann könnten wir sie einfach wieder *ablaufen lassen*. – Võib-olla on neil aparaat, millele saab *aega peale võtta*. Kui me teaksime, mille peal aeg on, siis võiksime selle lihtsalt *maha joosta lasta*.

Als Nächstes handelt es sich um einen Vergleich mit der Musik.

S. 158 Vielleicht ist sie (Zeit) eine Art Musik, die man bloss *nicht hört*, weil sie immer da ist. – Võib-olla ta (aeg) on omamoodi muusika, mida lihtsalt *ei kuule*, kuna ta on kogu aeg olemas.

ZEIT IST PERSON

Lakoff und Johnson (2011: 66) erklären die Personifikation als etwas, was menschliche Eigenschaften oder Fähigkeiten hat.

In den Beispielen handelt es sich um eine menschliche Fähigkeit zu wohnen und zu sterben. In der Übersetzung wurden wortwörtliche Entsprechungen verwendet, die gut die Einwirkung wiedergeben.

S. 72 Aber Zeit ist Leben. Und das Leben *wohnt* im Herzen. – Aga aeg on elu. Ja elu *elab* südames.

S. 152 Diese *Zeit stirbt* buchstäblich, wenn sie von ihrem wahren Eigentümer losgerissen wird. – See *aeg sureb* sõna otseses mõttes, kui ta oma tegeliku omaniku küljest lahti rebitakse.

ZEIT IST EMPFINDUNG

Mit dieser konzeptuellen Metapher werden die Eigenschaften der Gefühle bei der Zeit hervorgehoben.

Mit dem nächsten Beispiel wird die Wahrnehmung der Zeit bezeichnet. Sehr schön hat die Übersetzerin hier für das Wort *verloren* eine gelungene Entsprechung *olematu* gewählt.

S. 159 Alle *Zeit*, die nicht mit dem Herzen *wahrgenommen* wird, ist so *verloren*. – Kogu *aeg*, mida südamega ei *tunnetata*, on samavõrd *olematu*.

Im nächsten Beispiel wird durch den ganzen Textabschnitt hervorgehoben, wie die Fortbewegung der Zeit gefühlt werden kann.

S. 57 [...] jeder weiss, dass einem eine einzige Stunde wie eine Ewigkeit vorkommen kann, mitunter kann sie aber auch wie ein Augenblick vergehen, je nachdem, was man in dieser Stunde erlebt. Denn *Zeit ist Leben*. Und das Leben *wohnt* im Herzen. – [...] *igäüks teab, et üksainuke tund võib tunduda nagu igavik, vahel võib see aga ka hetkena mööduda, olenevalt sellest, mida sel tunnil üle elatakse. Sest aeg on elu. Ja elu elab südames.*

ZEIT IST MASCHINE

Es handelt sich hier um eine konzeptuelle Metapher, bei der die Zeit mit einer Maschine verglichen wird.

Im Beispiel wird gezeigt, dass man die Zeit wie eine Maschine abstellen (in der Bedeutung 'ausschalten') kann. Die Übersetzerin hat hier eine direkte Entsprechung *seisma panema* verwendet, die gut passt.

S. 249 Hora hat die *Zeit abgestellt*. – Hora on *aja seisma pannud*.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es sehr interessant war, die Ausdrücke mit dem Begriff *Zeit* im Deutschen und im Estnischen zu vergleichen. Die konzeptuellen Metaphern haben eine hervorragende Herausforderung zur Beschreibung von Zeit geboten. Immerhin scheint dieses Thema und zeitbezügliche Ausdrücke damit ein großes Geheimnis zu sein, in dem noch viel zu entdecken ist. Zum Illustrieren hat Michael Ende geschrieben:

Es gibt ein großes und doch ganz alltägliches Geheimnis. Alle Menschen haben daran teil, jeder kennt es, aber die wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit (Ende 1973: 57)

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war die Übersetzungsmöglichkeiten der Ausdrücke zum Thema 'Zeit' zu zeigen. Der Schwerpunkt liegt auf der Wiedergabe der zeitbezüglichen Ausdrücke, die beim Übersetzen vorkommen können.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden zeitbezügliche Ausdrücke aus dem Roman „Momo“ von Michael Ende analysiert, sie mit estnischen Entsprechungen aus der Übersetzung von Helgi Loik verglichen und an manchen Stellen andere Entsprechungsvarianten empfohlen.

Im ersten Teil wurde eine Übersicht über das Buch und die Personen gegeben, wobei die Zeitthematik durch das Zeitverhältnis jeder Person betrachtet wurde. Im zweiten Teil wurden einige Übersetzungstheorien und Äquivalenzarten näher behandelt.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit den wichtigsten lexikalischen Paradigmen um das Lexem Zeit – mit sinnverwandten Wörtern und Wortfamilien, danach konzentriert man sich auf die Übersetzungsanalyse. Die zeitbezüglichen Ausdrücke aus dem Roman „Momo“ wurden zuerst auf der Wortebene und danach auf der Phrasenebene analysiert. Eine Übersicht über die bildhaften Ausdrücke, besonders die Metaphern, wurde im nächsten Abschnitt gegeben.

Aus der Analyse ergibt sich, dass die Übersetzerin von dem Grundsatz ausgeht, möglichst gut die Zeitbehandlung des Autors widergeben. Beim Übersetzen hat sie oft wortwörtliches Übersetzen verwendet und in einigen Fällen die Entsprechungen für den estnischen Leser verständlicher gemacht. An manchen Stellen wurde auch Entsprechungsvarianten empfohlen.

Bei diesem Thema könnte man auch weitere Untersuchungen vornehmen. Eine lohnenswerte Aufgabe wäre bestimmt eine umfangreichere Übersetzungsanalyse, wobei Neuschöpfungen (*Zeit bewusst leben, laute Zeit*) oder idiomatische Ausdrücke (im Estnischen *ajast ja arust, aeg annab arutust*) in beiden Sprachen thematisiert werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

ENDE, Michael (1973): *Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*. Stuttgart

ENDE, Michael (1994): *Momo ehk Kummaline lugu ajavarastest ja lapsest, kes inimestele varastatud aja tagasi tõi*. Aus dem Deutschen Helgi Loik. Tallinn

Sekundärliteratur:

AROLD, Anne (2000): *Kontrastive Analyse der Wortbildungsmuster im Deutschen und im Estnischen (am Beispiel der Aussehensadjektive)*. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus.

BURGER, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.

DG – *Duden Grammatik* (2006). 7. Auflage. Mannheim.

DONALIES, Elke (2009): *Basiswissen. Deutsche Phraseologie*. Tübingen.

DORNSEIFF, Franz (2004): *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. 8. Auflage [1934]. Berlin.

DUW – *Duden Universalwörterbuch* (2007). 6. Auflage. Mannheim.

FLEISCHER, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.

KITTEL, Harald/FRANK, Armin Paul/KOLLER, Werner (2004): *Übersetzung. Translation. Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. Berlin.

KLENK, Ursula (2003): *Generative Syntax*. Tübingen.

KOLLER, Werner (1992): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. 4. Auflage. [1979]. Wiesbaden.

LAKOFF, George/JOHNSON, Mark (2003): *Metaphors we live by*. Chicago.

LAKOFF, George/JOHNSON, Mark (2011): *Metafoorid, mille järgi me elame*. Aus dem Englischen Ene Vainik. Tallinn.

MEINKE, Julia (2003): *Die Metaphorisierung von Zeit bei Gabriel García Márquez aus der Sicht der kognitiv-linguistischen Metaphertheorie*. Universität Hamburg. Magisterarbeit.

MOTSCH, Wolfgang (1999): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. Berlin/New York: de Gruyter

MÄGAR, Heli (2001): *Johann Wolfgang Goethe autobiograafia "Luulet ja tõtt" tõlkeprobleeme*. Universität Tartu. Magisterarbeit.

PAJUSALU, Renate (2009): *Sõna ja tähendus*. Tallinn: Eesti Keele Sihtasutus.

PONS *Deutsch-Estnisches Wörterbuch* (1997). Stuttgart.

STOLZE, Radegundis (2005): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. 4. Auflage. [1994]. Tübingen.

TASA, Rita (2005): *Saksa-eesti fraseoloogiasõnaraamat*. Tallinn.

VÄGI, Sirje (2014): *Juhusõnad Herta Mülleri romaanis „Atemschaukel“ ja selle eestikeelses tõlkes „Hingamise kiige“*. Tartu Ülikool. Magistritöö.

Resümee

Käesoleva töö pealkirjaks on „Ajamõistete tõlkimine Michael Ende romaani „Momo“ eestikeelse tõlke näitel“. Töö eesmärgiks on vaadelda erinevaid ajamõisteid ja nende tõlkimisega seotud probleeme. Töö põhirõhk on sõna *Zeit* sisaldavate mõistete analüüsil.

Tänapäeval räägitakse elutempo kasvades üha enam aja tähtsusest ja selle väärtustamisest. Keeles leidub hulk väljendeid aja erinevate omaduste ja kasutusvõimaluste kohta. Michael Ende romaan „Momo“ pakub lugejale hulgaliselt erinevaid ajaga seotud mõisteid ja kirjeldusi. Töö esimeses osas antakse ülevaade raamatu sisust ja tegelastest. Tegelaste juures vaadeldakse eraldi, kuidas neist igaühel on ajaga oma suhe.

Teises osas käsitletakse erinevaid tõlkemeetodeid ja ekvivalentsusteooriat ning põhjendatakse töö aluseks olevat materjali ja meetodi valikut.

Kolmas osa keskendub raamatus leiduvate ajaga seotud mõistete tõlkevõimalustele ja ettetulevatele probleemidele. Selleks võrreldakse originaalteksti mõisteid eestikeelse tõlke vastetega ja jagatakse mõnel juhul ka tõlkesoovitusi.

Analüüsi tulemusena võib öelda, et tõlkija on ajamõistete puhul lähtunud põhimõttest võimalikult hästi edasi anda autori käsitlust ajast. Üksikute ajaga seotud väljendite tõlkimisel on ta kasutanud tihti sõnasõnalist tõlget ja mitmes kohas teinud väljendeid eestikeelsele lugejale suupärasemaks. Mõnel juhul on jagatud ka soovitusi sobivamaks tõlkevariandiks.

Antud teema puhul oleks võimalik edaspidise uurimistööna käsitleda ajaväljendite tõlkeanalüüsi suuremahulisemalt, kaasates uudissõnad (*ajateadlik, müravaba aeg*) ja keelesisesed väljendid (*ajast ja arust, aeg annab arutust*). Seega võiks edaspidi analüüsida ka eestikeelsete väljendite tõlkimist saksa keelde.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe geschrieben und keine weiteren als die hier angegebenen Quellen benutzt habe.

Tartu, den 28. Mai 2018

.....
Merle Veenpere

Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja lõputöö üldsusele kättesaadavaks tegemiseks

Mina, Merle Veenpere,

1. annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) enda loodud teose

„Ajamõistete tõlkimine Michael Ende romaani „Momo“ eestikeelse tõlke näitel“,

mille juhendaja on Anne Arold,

1.1.reprodutseerimiseks säilitamise ja üldsusele kättesaadavaks tegemise eesmärgil, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace-is lisamise eesmärgil kuni autoriõiguse kehtivuse tähtaja lõppemiseni;

1.2.üldsusele kättesaadavaks tegemiseks Tartu Ülikooli veebikeskkonna kaudu, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace'i kaudu kuni autoriõiguse kehtivuse tähtaja lõppemiseni.

2. olen teadlik, et punktis 1 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.

3. kinnitan, et lihtlitsentsi andmisega ei rikuta teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse seadusest tulenevaid õigusi.

Tartus, **28.05.2018**

